DIE BUNDESLIGA IST BRUTAL

Nach zwei Jahren als Leihspieler in der 2. Bundesliga kehrte Bambasé Conté zurück zur TSG Hoffenheim – und trumpfte stärker auf als je zuvor. Der Mittelfeldspieler erzielte seine ersten Bundesliga-Tore, wurde zum deutschen Nationalspieler und ist einer der großen Gewinner der ersten Saisonphase. Im SPIELFELD-Interview spricht der 23-Jährige über die Umwege zu seinem Ziel, sein DFB-Debüt und persönliche Ambitionen.



Bamba, hinter Dir liegen ereignisreiche Wochen inklusive Länderspiel-Debüt, Europapokal-Premiere und Deinen ersten Bundesliga-Toren. Wie hast Du diese Phase emotional erlebt?

„Es waren für mich enorme Gefühle mit sehr vielen Höhepunkten. Ich war oft stolz auf mich und sehr dankbar für das, was ich erleben durfte. Gleichzeitig war es auch ein bisschen chaotisch, weil es für mich persönlich zwar sehr erfolgreich lief, mit der Mannschaft aber leider nicht. Deshalb blieb kaum Zeit, das zu genießen. Stattdessen galt der Fokus sofort den nächsten Aufgaben. Es war eine Achterbahn der Gefühle, wobei die positiven überwiegen."

Inwieweit haben Dir die persönlichen Erfolgserlebnisse geholfen, obwohl es bei der TSG sportlich nicht so gut lief?

„Das hat mir auf jeden Fall extrem gutgetan. Dieses positive Gefühl ist schwer in die Mannschaft zu holen, wenn jeder mit sich selbst beschäftigt ist. Das ist wiederum ganz normal, wenn die Lage sportlich etwas angespannt ist. Aber ich habe gespürt, dass mir die persönlichen Erfolge viel Selbstbewusstsein geben. Ich will diesen Schwung mitnehmen, auf die Mannschaft übertragen und mit dem Team gemeinsam erfolgreich sein. Den Grundstein dafür haben wir zuletzt gelegt."

In Mönchengladbach gab es mit Deinem zweiten Bundesliga-Treffer und dem Sieg ein Erfolgserlebnis. War das ein Brustlöser?

„Im Fußball gibt es nichts Wichtigeres als ein gutes Ergebnis, das gibt Kraft und Selbstvertrauen. Wir wussten, dass wir gut kicken können. Wenn man das in Resultate umwandelt, ist das ein noch besserer Push. Darauf müssen wir aufbauen und weiterhin an unsere Stärken glauben. Durch die Englischen Wochen gibt es genügend Möglichkeiten, wieder das Selbstverständnis zu bekommen, Spiele zu gewinnen und vorne die Dinger reinzumachen."

Die TSG hatte in der jüngeren Vergangenheit immer im Wechsel eine gute und eine eher durchwachsene Saison. Wie erklärst Du Dir das wellenartige Muster?

„Im Fußball ist es die größte Herausforderung, seine Leistung jedes Mal zu bestätigen und an seinem absoluten Maximum zu spielen. Die Bundesliga ist so eng, da reicht es nicht, wenn wir 95 Prozent geben. Jeder muss ans Limit gehen. Das ist die große Herausforderung, der wir uns stellen müssen: diese Energie wieder hochzubringen, um wieder an die Top-Leistung heranzukommen. Und das alle drei Tage. Natürlich spielt die Belastung auch eine Rolle, aber wir haben einen großen und tiefen Kader."

Du warst in den vergangenen zwei Jahren verliehen. Inwieweit hat sich der Klub seitdem verändert?

„Das war schon ein enormer Umbruch. Als ich nach zwei Jahren wiederkam, habe ich mich fast gefühlt, als wäre ich bei einem neuen Klub. Ich kannte kaum mehr einen Spieler und auch im Staff hat sich enorm viel verändert. Die TSG hat sich bewusst dafür entschieden, und der Erfolg in der vergangenen Saison hat dem Klub Recht gegeben." ➔





Durchsetzungsstark: Bambasé Conté spielt bislang eine starke Bundesliga-Saison für die TSG Hoffenheim.



Trainer Vincent Wagner (rechts) hat die Entwicklung von Bambasé Conté nicht nur bei der SV Elversberg geprägt.

> Ich bin widerstandsfähiger geworden, habe mich reingekämpft und mir Einsatzzeiten verdient.

Mit Elversberg bist Du als Stammspieler in die Bundesliga aufgestiegen. Hat es Dir geholfen, dass deren Spielidee jener der TSG ähnelt?
„Das Umfeld in Elversberg ist perfekt für junge Spieler, die Lust aufs Zocken haben. Es geht darum, richtig guten Fußball zu spielen, Spaß zu haben und mutig zu sein. Wenn man das fördert, die richtigen Typen holt und eine gute Taktik hat, wird das immer funktionieren. Dazu hat es mir geholfen, dass ich Trainer Vincent Wagner bereits aus der U23 der TSG kannte. Ich hatte unter ihm schon in der Regionalliga eine sehr gute Zeit. Als im Sommer sein Anruf kam, musste ich nicht lange überlegen."

Auch Du hast Dich verändert. Aus dem Nachwuchsspieler ist ein ambitionierter Bundesliga-Profi geworden…
„Die Leihen waren für mich extrem wertvoll. Es fing schon in Karlsruhe an. Von außen betrachtet war die Saison vielleicht nicht so erfolgreich, aber beim KSC habe ich gelernt, mich körperlich an das Niveau anzupassen. Ich bin widerstandsfähiger geworden, habe mich reingekämpft und mir dadurch Einsatzzeiten verdient. Da habe ich richtig verstanden, was es bedeutet, Profifußballer zu sein. In Elversberg kam der Feinschliff dazu, weil Körper und Spiel zusammenkamen, mit einem Top-Trainer und einer Top-Mannschaft."

Du hast bereits 2023 Dein Debüt bei den Profis gefeiert. Fiel es Dir schwer, den Umweg über die Leihe zu gehen?
„Es gab keinen Grund, traurig zu sein, ich war noch in einem frühen Stadium meiner Karriere. Wichtig war, dass ich Spielzeit bekomme, und diese Voraussetzung war in Hoffenheim damals nicht gegeben. Dafür gab es genug andere Spieler, die auch einfach besser waren als ich. Da muss man ehrlich zu sich sein und sagen: lieber einen Schritt zurück und dann zwei nach vorne. In der Rückschau kann ich sagen, dass es super aufgegangen ist."

> Bleib entspannt, glaub an dich! Zweifle keinen Tag daran, dass du es schaffen kannst. Geh deinen Weg.

Welche Erfahrung gibst Du an andere junge Spieler weiter, die gerade vielleicht nicht auf die erhoffte Spielzeit kommen?
„Es wird immer für den einen oder anderen schwierig sein, sich beim ersten Versuch durchzusetzen. Die Bundesliga ist brutal, es schafft nur ein ganz kleiner Anteil. Man sollte nicht zweifeln und den Kopf in den Sand stecken, sondern ehrlich zu sich sein: Vielleicht braucht man einfach Spielzeit, um sich zu entwickeln und zu beweisen."

Was hättest Du dem Bamba von vor drei Jahren gesagt?
„Bleib entspannt, glaub an dich! Zweifle keinen Tag daran, dass du es schaffen kannst. Geh deinen Weg und mach dir nicht so viele Sorgen."

Du hattest zu Beginn Deiner Profizeit immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. Wie sehr hat Dich das beschäftigt?
„Verletzungen lassen einen alles hinterfragen. Aber ich habe immer daran geglaubt, dass ich irgendwann stabil werde. Deshalb habe ich immer weitergearbeitet und neue Wege gesucht. Physiotherapie, persönliches Training, Ernährung, Regeneration. Wichtig ist, konsequent zu bleiben und sich nicht auszuruhen, nur weil es zwei Wochen gut läuft. All das musste ich lernen und bin durch die Verletzungen am Ende stärker geworden." ➔

Debüt ohne Eingewöhnung

Am 1. November 2023 feierte Bambasé Conté sein Profidebüt. In der zweiten Runde des DFB-Pokals wurde der damals 20-Jährige für die TSG Hoffenheim eingewechselt. Zwar konnte der Offensivspieler die 0:1-Niederlage bei Borussia Dortmund nicht mehr verhindern, ein besonderer Moment war es dennoch. Auch wenn Conté selbst zu dem Zeitpunkt nicht damit gerechnet hatte: „Das Gute war, dass ich keine Zeit zum Nachdenken hatte. In der zweiten Hälfte musste ich beim Warmmachen der anderen sitzen bleiben, das heißt eigentlich, man kommt eher nicht rein. Dann kam nach 15 Minuten der Co-Trainer zu mir und sagte: ‚Mach dich warm, du kommst in zehn Minuten rein.' Diese zehn Minuten waren intensiv, da hat sich einiges in meinem Kopf abgespielt, aber ich war komplett im Fokus."



Debüt auf der größtmöglichen Bühne: Bambasé Conté feiert seine Profi-Premiere vor 80.000 Fans bei Borussia Dortmund und gegen Nico Schlotterbeck (links).



Vor dieser Saison warst Du nicht mehr der junge Herausforderer aus der Akademie, sondern ein Spieler mit Ambitionen. Wann hast Du gemerkt, dass Du Dich bei der TSG durchsetzen kannst?
„Schon als ich die Vertragsverlängerung unterschrieben habe. Mir war klar, dass ich hier nicht nur mitschwimmen, sondern mich auf Dauer durchsetzen will. Durch den Aufstieg und die Saison in Elversberg hatte ich das nötige Selbstvertrauen. Deshalb habe ich mich in der Vorbereitung nicht versteckt, sondern dem Trainer gezeigt, dass ich eine tragende Rolle spielen möchte. Natürlich war es dann auch schön, direkt ein gutes Feedback zu bekommen und zu spüren, dass die Leistung stimmt."

War das erste Bundesliga-Tor dennoch ein besonderer Moment für Dich?
„Ich durfte es ja sogar zweimal bejubeln. (lacht) Dadurch, dass mein erster Treffer gegen den HSV zurückgenommen wurde, hatte ich das Gefühl, mein erstes Tor gleich zweimal zu erleben. Ich dachte mir schon, dass es vielleicht überprüft wird, weil ich den Zweikampf vor dem Tor direkt vor meinen Augen gesehen habe. Die Entscheidung hat mich nur angespornt. Auch wenn es am Ende nicht für den Sieg gereicht hat, war es trotzdem schön, ein Bundesliga-Tor zu erzielen."

> Mir war klar, dass ich hier nicht nur mitschwimmen, sondern mich auf Dauer durchsetzen will.

Wir sind als Team sehr flexibel, das hilft uns und macht uns unberechenbar.

GEBURTSDATUM
07. Juli 2003

GEBURTSORT
Saarbrücken

NATIONALITÄT
Deutsch/Guineisch

GRÖSSE
1,78 m

BEI DER TSG SEIT
07/2018

SPIELE/TORE BEI DER TSG

14/2	Bundesliga
3/0	DFB-Pokal
3/0	Europa League

VORHERIGE KLUBS

2025 - 2026:	SV Elversberg (Leihe)
2024 - 2025:	Karlsruher SC (Leihe)
2016 - 2018:	1. FC Kaiserslautern
- 2016:	1. FC Saarbrücken

Du bist in der Offensive vielseitig einsetzbar. Wo fühlst Du Dich auf dem Platz am wohlsten?
„Für mich gibt es keine optimale Position. Ich muss mich im Zentrum frei bewegen können und mir die Räume selbst suchen. Man hat gesehen, dass ich auf mehreren Positionen funktioniere, das ist ein Vorteil. Der Trainer kann mich so überall aufstellen, solange ich diese Freiheit bekomme. Wir sind als Team sehr flexibel, das hilft uns und macht uns unberechenbar."

Deine Leistungen in dieser Saison haben Dich bis in die deutsche Nationalmannschaft geführt. Hättest Du selbst damit gerechnet, dass es so früh passiert?
„Die Nationalelf hatte ich da noch gar nicht auf dem Schirm. Natürlich habe ich vor diesen Länderspielen auch mitbekommen, dass mehr Spieler als sonst nominiert werden und zudem andere, eher unbekannte Spieler auf dem Zettel stehen. Aber ich hätte nie damit gerechnet, dass ich wirklich für den Kader nominiert werde. Gleichzeitig ist es aber auch ein Zeichen an die Spieler, dass die Wege kürzer sind und Leistung belohnt wird. Das ist eine tolle Motivation." →





Besonderer Moment: Bambasé Conté (3.v.l.) stand bei seinem Länderspiel-Debüt direkt in der Startelf.

Bundestrainer Jürgen Klopp hatte bei der Pressekonferenz zur Kaderbekanntgabe erzählt, dass Du beim Anruf erstmal nur gelacht hast. Was ging währenddessen in Dir vor?
„Das war surreal. Jürgen Klopp ist für mich einer der drei besten Fußballtrainer der Geschichte und ich hätte nie erwartet, dass ich mal mit ihm telefoniere. Ich musste vor Freude einfach lachen. Danach habe ich direkt meine Mama und meine Freundin angerufen. Das waren die schönsten Momente: ihnen das zu erzählen und den Rückhalt der Familie zu spüren. Für so etwas bin ich Fußballer geworden."

Mit welchem Gefühl bist Du zum Lehrgang gereist?
„Ich war anfangs etwas zurückhaltend, weil ich neu war und viele nicht kannte. Aber es gab ja auch viele andere Teamkollegen, die zum ersten Mal dabei waren. Sowohl der Staff als auch die Trainer und das Team haben mich so gut aufgenommen, dass die Lockerheit vom ersten Tag an sofort da war. Es hat einfach Riesenspaß gemacht."



Unerwartetes Telefongespräch: Bambasé Conté hatte nicht mit einem Anruf von Bundestrainer Jürgen Klopp (links) gerechnet.

Bei Deinem Debüt gegen Griechenland standest Du direkt in der Startelf. Was war das für ein Gefühl?
„Vor allem die Hymne war verrückt. Meine Familie saß direkt vor mir auf der Tribüne, ich hatte Tränen in den Augen und pure Gänsehaut, weil mir klar wurde, was ich da erreicht habe. Solche Glücksgefühle hat man nicht oft im Leben. Der Moment war einfach perfekt. Es war für mich klar, dass ich das Trikot nicht tauschen werde, weil es eine so schöne Erinnerung ist. Das hängt jetzt bei mir zu Hause an der Wand."

Gab es einen Moment im DFB-Trikot, der Dir besonders in Erinnerung geblieben ist?
„Da gab es mehrere. Florian Wirtz in der Partie gegen Serbien zu sehen, war unglaublich. Das ist pure Weltklasse. Mit solchen Spielern gemeinsam auf dem Platz zu stehen, ist eine große Ehre. Dazu standen Younes Ebnoutalib und ich gegen Griechenland gemeinsam in der Startelf. Vor einem Jahr haben wir noch zusammen für Elversberg in der 2. Bundesliga gespielt. Wir mussten beide lachen, weil es so absurd war. Hätte uns das jemand vor einem Jahr gesagt, wir hätten es nicht ernst genommen. Und dann ist es plötzlich Realität." ■